

## »... viele liebe Grüße und bis nächstes Jahr!«

### Überlegungen zu einem Beitrag über die Sommerakademie 2012

Einen Beitrag schreiben über die diesjährige Sommerakademie, die vom 21. bis 27. Juli 2012 wie immer in der Landesmusikakademie NRW in Nienborg-Heek stattfand – wie könnte so etwas nur aussehen?

Wir könnten beispielsweise beginnen mit einem allgemeinen Hintergrundbericht über die Idee der BWR-Sommerkurse, die sich gleichermaßen an ehemalige Lehrgangsteilnehmerinnen und –teilnehmer richten, wie an Menschen, die „einfach mal in die Rhythmik hineinschnuppern“ möchten. Vorsicht! Es besteht „Ansteckungsgefahr“: eine ganze Reihe ehemaliger Sommersbesucher/innen trifft man immer wieder bei diversen Bildungswerk-Aktivitäten....

Eine sachliche Berichtsvariante hingegen würde einfach nur knapp und direkt die Dozentinnen und ihre Schwerpunkte vorstellen. Denn wie jedes Jahr gab es auch diesmal ein neu zusammengesetztes Dozentinnenteam, bestehend aus Bildungswerksaktiven und Gästen – diesmal dabei die Rhythmikerinnen Marianne Enaux und Rebekka Fahrwald, die Musikdozentin Olga Moll sowie Katrin Pohlmann für Bewegung und Tanz. Wie üblich verteilten sich die Unterrichtseinheiten bunt gemischt über die Woche, morgens eingeleitet durch „Eintanzen“, „Einsingen“ oder „Einschwingen“, abends ausklingend in Tanz- oder Musikaktivitäten, die auch von Teilnehmerseite angeregt und eingebracht werden konnten („7/8-Tanzkanon!“). Zusätzlich zu den vielen praktischen Kurseinheiten gab es auch diesmal einen Fachvortrag: Rebekka Fahrwald sprach über „Rhythmik in der Theaterpädagogik – Theaterpädagogik in der Rhythmik“ und stellte dabei Gemeinsamkeiten und wechselseitige Anregung dieser beiden Ansätze anhand theoretischer Betrachtungen und praktischer Erfahrungen sehr anschaulich und anregend dar. Natürlich gab es wieder einen Kulturausflug in der Mitte der Kurswoche („zur rechten Zeit – brachte Abwechslung und Entspannung!“): Diesmal entführte Marianne Enaux die Gruppe u.a. zum Rock- und Pop-Museum nach Gronau und dem danebenliegenden, anregenden Parkgelände und Wasserspielplatz.

Gut ergänzen könnte man solch eine eher aufzählende Schilderung natürlich auch mit zusammenfassenden Teilnehmersichten im O-Ton-Format:

- *Es war im wahrsten Sinne des Wortes eine sehr bewegte Woche: Sowohl Katrin, als auch Rebekka und Marianne machten sehr bewegungsbezogenen Unterricht. Die Gestaltungen dieser Sommerakademie waren letztendlich alle tänzerischer Art. Ich fand es wieder sehr spannend, wie langsam aus dem Nichts interessante Gestaltungen wuchsen, die trotz des ähnlichen Ausgangsmaterials verschiedener nicht hätten sein können. Olga wiederum legte im Musikunterricht einen Schwerpunkt auf Stimmbildung und Erarbeitungstechniken wie relative Solmisation (Gesten zur Melodiebegleitung).*
- *Sehr beschwingt und gelöst und voller neuer Ideen bin ich zu Hause angekommen. Für mich, die ich das erste Mal an diesem Kurs teilgenommen habe, gab es eine Fülle von neuen Inhalten, in sich schlüssig aufgebaut, gut strukturiert, somit gut vermittelt. Auch das Verhältnis zwischen konzentrierter Arbeit und Lockerheit habe*

*ich als angenehm empfunden... – eine gelungene Woche mit vielen neuen Anregungen und Inhalten und schönen Begegnungen!*

- *Schulsport ist zu leistungsorientiert und demotiviert deshalb. Immer nur Leistung erbringen, ohne etwas Schönes dabei zu empfinden ist nicht gut. Der Unterricht bei Rebekka und Katrin gefiel mir gerade deshalb sehr gut, da es nicht auf die Leistung ankam. Es wurde Kreativität gefördert und jeder konnte eigene Vorschläge für die Entwicklung der Stunde einbringen. Jeder konnte seinen Körper erfahren und erspüren.*
- *Obwohl sich schon viele untereinander kannten, war man doch gleich in der Gruppe integriert. Das liegt bestimmt auch daran, dass uns alle das gleiche Interesse, die Musik bzw. Rhythmik, miteinander verbindet.*

Alternativ könnten auch einige konkrete Aktivitäten aus Kurseinheiten angerissen werden – das hätte zum einen für „Insider“ eine Erinnerungsfunktion, zum anderen aber könnte es (ansprechend formuliert) vielleicht auch Leserinnen und Leser, die nicht dabei waren, neugierig machen – vielleicht also ein Anstoß, selbst mal so eine offenkundig seltsame und anregende Kurswoche zu besuchen?

- *Mit Marianne ging es in ferne Länder mit ungeahnten Methoden der Fortbewegung und natürlich immer rhythmisch und mit viel Musik und Tanz. ...*
- *Mit Rebekka fuhren wir im Zug und mussten unglaublich viele Diebe fangen und haben schnell den Überblick verloren. Wer ist denn nun der Dieb und wer bin ich???* *Übrigens: Farbkugel und Zauberpaste machten uns wunderbar locker und groß!*
- *Katrin führte uns auf den Weg der Evolution vom Wurm zum Menschen. Wir krochen, rollten, puschten, glitten, ... und unvergesslich: die Ente!*
- *Olga wiederum gab uns viele verschiedene Klänge und Melodien mit auf den Weg... Vielleicht hätten wir manche Gesangsstücke noch intensiver üben können – das ging mir manchmal zu schnell. Ich persönlich brauche für so viel Information meine Zeit, um das alles zu verarbeiten und sicher zu werden.*
- *Eine Reise: „Unterwegs ist man immer: irgendwann, irgendwo, irgendwohin, irgendwarum. Wenn man da ist, ist es ... – oder auch nicht. Kann auch anders sein. Anderso, anderswann, anderswohin oder anderswarum. Das ist dann zur Abwechslung auch mal ganz nett. Unterwegs ist nicht oberwegs. Jetzt bin ich da.“*
- *Papierbögen – Experimentieren – Improvisieren – Material wird Form – Form wird Geschichte – Geschichte wird Bewegung – Bewegung wird Musik ...*
- *„Freeze!“*

Vielfältig sind die Eindrücke der Teilnehmerinnen und Teilnehmer – ebenso wie ihre Hintergründe und ihre Erwartungen. Doch genau diese Unterschiede machen die „Gruppenzusammensetzung spannend“ und regen „interessante Gespräche, z.B. abends im Burgkeller“ an. „Die Begegnung mit recht unterschiedlichen Individuen und Persönlichkeiten ist in sich schon ein Quell für Inspiration, Kreativität und wechselseitige Anregung“. Und in dieser Unterschiedlichkeit findet jede und jeder im Laufe der Woche immer wieder Momente, die ganz persönlich von besonderer Bedeutung sind:

- *Manchmal hat man ja so ein "Aha - Erlebnis". Mich traf es im Unterricht bei Rebekka. Sie hatte die konzentrierten Reaktionsspiele zu Beginn ihrer Improvisationseinheiten gesetzt. Wir alle wollten verbissen immer das Richtige tun. Keiner macht ja gerne Fehler. Ich auch nicht. Bis sie in der letzten Einheit erklärte, dass die Reaktionsspiele gar nicht darauf abzielten alles immer richtig zu machen, sondern vielmehr dafür stehen, den Kopf frei zu bekommen. Frei vom Alltag und den*

*Gedanken, die uns im Moment belasten. Frei, damit wir losgelöst und locker in die folgenden Improvisationen hineingehen können. Ja, das erklärt mir nun so einiges!!! Das nehme ich für mich mit und in meine Arbeit.*

Fassen wir zusammen: Ja, es gäbe wohl eine ganze Reihe verschiedener Möglichkeiten, einen Beitrag über solch eine Sommerakademie zu schreiben. Ziemlich hilfreich wäre es dabei auf jeden Fall, diejenigen zu fragen, die in der Woche selbst dabei waren (Dankeschön an *Angelika, Anke, Bettina, Birgit, Grit, Hannah, Isolde und Sylvia* für Ihre *Textbausteine und Stichworte* und an alle anderen für die schönen Momente in der Woche!). – Aber warum sollte man eigentlich solch einen Text schreiben? Das eigene Erleben vermittelt doch einen viel intensiveren und umfassenderen Eindruck:

Nächste Gelegenheit: **20. bis 26. Juli 2013**. – Bitte rechtzeitig anmelden!

Ralf E. Streibl (*und viele andere*)